

**WIFO**

TEL. (+43 1) 798 26 01-0  
FAX (+43 1) 798 93 86



ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
AUSTRIAN INSTITUTE OF ECONOMIC RESEARCH

WIEN 3, ARSENAL, OBJEKT 20 • A-1103 WIEN, POSTFACH 91  
P.O. BOX 91, A-1103 VIENNA – AUSTRIA • <http://www.wifo.ac.at>

## Das Europäische Sozioökonomische Modell

Bad Ischler Dialog der österreichischen Sozialpartner  
6. September 2006

Karl Aiginger

H:user/aig/vortrag/EU-Modell\_Ischl\_2006.ppt

**WIFO** ■

**Aufbau**

- 
- Das neue Europa: Bilanz, Politik, Modell
  - Erfolgsvergleich langfristig/seit 1990
  - Reformelemente
  - Reformblockaden
  - Zusammenfassung

- 
- **Das neue Europa: Bilanz, Politik, Modell**
  - **Erfolgsvergleich langfristig/seit 1990**
  - **Reformelemente**
  - **Reformblockaden**
  - **Zusammenfassung**

- 
- **Mitgliedszahl und -werber**
  - **Europa ohne innere Grenzen**
  - **Friedensschaffende Funktion**
  - **Reformpolitik inkl. Balkan, Türkei etc.**
  - **Verfassung ist Fortschritt (trotz Ablehnung in F, NL)**

## **WIFO** ■ **Ökonomische Bilanz: Licht und Dunkel**

---

- Aufholprozess gegen USA bis 1995
- Starke Firmen inkl. Flugindustrie, Raumfahrt
- Erfolgreiche, starke Währung
- Seit 1995 geringes Wachstum, hohe Arbeitslosigkeit
- Budgetdefizit bei 3 %, im "besten Jahr der Weltwirtschaft"
- Europäische Infrastrukturprojekte verzögern sich

- Hoher Staatsanteil, hohe Steuern
- Regulierte Arbeits- und Produktmärkte
- Hohe Sozialkosten
- Hohe Umweltkosten und Regulierung
- Geringe Mobilität (sozial, beruflich, geografisch)

Ist Europa konkurrenzfähig  
mit neuen Mitgliedern/Nachbarn?  
mit China und Indien, mit den USA?

Charakteristika des Europäischen Gesellschaftsmodells:

- Absicherung der sozialen Risiken  
(Krankheit, Alter, Arbeitslosigkeit, Armut)
- Institutionalisierte Arbeitsbeziehungen, sozialer Dialog  
(Mitbestimmung, Arbeitsschutz)
- Überwiegend staatliche Pensionen, Spitäler, Schulen
- Sozialer Zusammenhalt, Familienpolitik  
Grenzen für Einkommensunterschiede
- Ökologische Nachhaltigkeit als Ziel

➔ Das Europäische Modell ist der anspruchsvolle Versuch soziale und ökologische Ziele zu verbinden

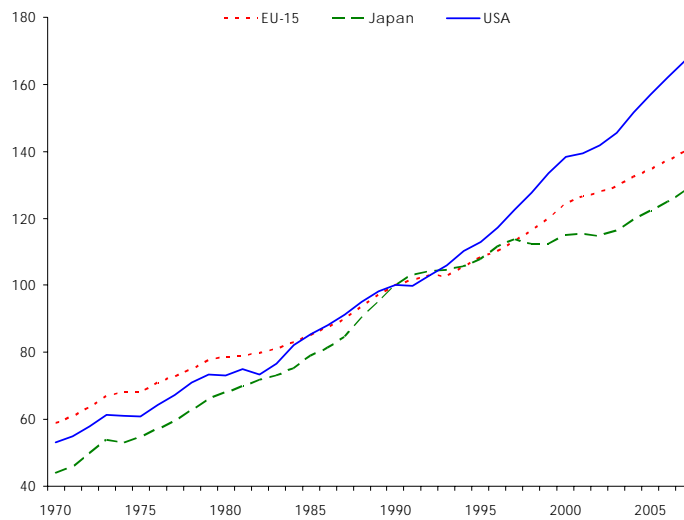
	1960/1990		1990/2005		Relation EU/US	
	EU 15	USA	EU 15	USA	1990	2004/05
BIP real	3,4%	3,5%	1,9%	3,0%	-0,1%	-1,1% <sup>1</sup>
BIP pro Erwerbstätigen	3,0%	1,6%	1,4%	1,9%	81%	74%
BIP pro Kopf	4,2%	3,9%	2,4%	3,1%	72%	69%
BIP pro Stunde	2,9%	1,5%	1,4%	1,9%	89%	87%

	1960		2005		EU	USA
					1960-2005	
Beschäftigungsquote	68%	66%	67%	76%	+2,0	-9,0 <sup>2</sup>
Arbeitslosenrate	2,3%	5,5%	8,0%	5,2%	-3,2	+2,8

<sup>1</sup> Absolute Differenz der Wachstumsraten 1990/2005-1960/1990.

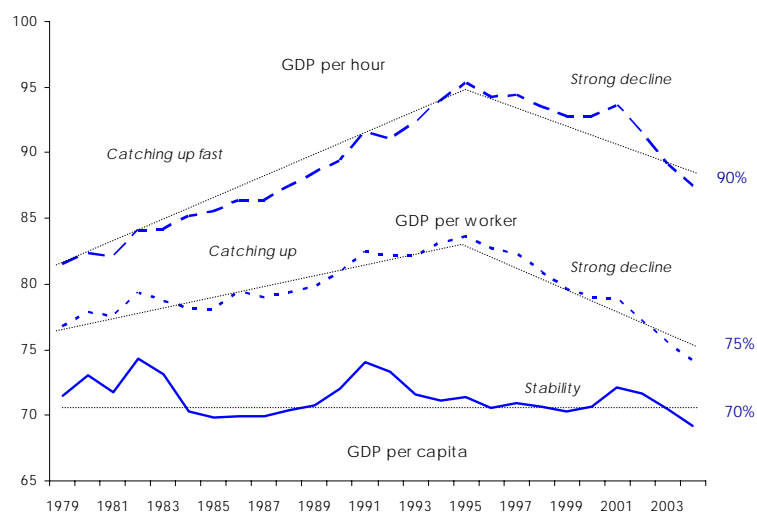
<sup>2</sup> Absolute Differenz der Niveaus.



Q: WIFO-Berechnungen

8

08.09.2006

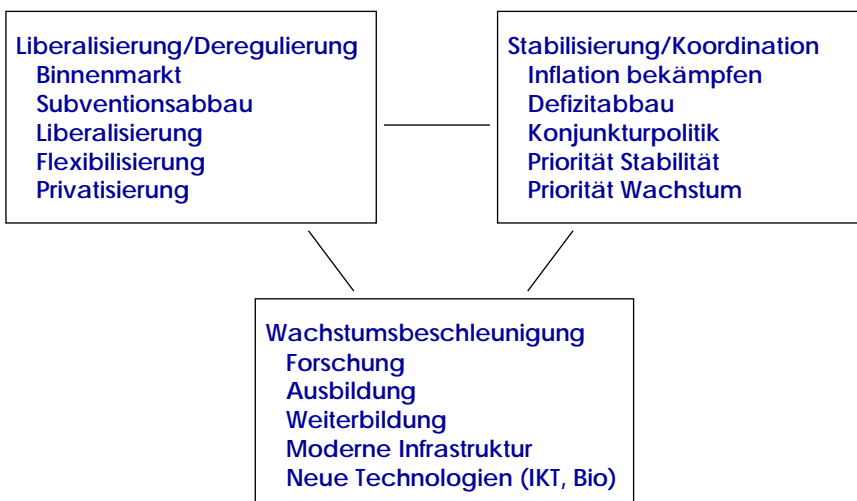


Q: WIFO-Berechnungen

9

08.09.2006

- **Technologische Erklärung**
  - 2 neue radikale Innovationen: IKT, BioTech
  - Europa ist schrittweiser Innovator
- **Reaktion auf jahrzehntelangen Aufholprozess**
  - neue Anforderungen an der "Technologiefrent"
- **Politikversagen**
  - fehlende/ungenügende/asymmetrische Makropolitik
  - Defizit bei Zukunftsinvestitionen (F&E, Ausbildung, Infrastruktur)
  - Priorität der Politik (politische Union, Erweiterung, Euro)



- Liberalisierende/deregulierende Komponente: JA
- Stabilisierende Komponente:  
Vorrang für Inflationsbekämpfung und Schuldenabbau
- Wachstumsfördernde Komponente: unterlassen

1 und 2 sind kurzfristig billiger, 3 belastet das Budget

Konzentration der europäischen Politik auf 1

Asymmetrie bei 2: Maastricht, Euro, Stabilitätspakt

Versagen bei 3: Lissabon-Strategie

#### Verantwortung der Gesellschaft für Wohlfahrt der Mitglieder

Krankheit, Behinderung, Arbeitslosigkeit, Alter

Armutsbekämpfung, Einkommensdifferenzen

Produktion und Stimulierung von Bildung, Gesundheit

Wohnungsmarkt, Pflegeeinrichtungen, Sozialhilfe

#### Regulierung

Institutionalisierte Arbeitsbeziehungen: Gesetze, Kollektivverträge

Mitbestimmung der Sozialpartner: Betrieb, Branche, Gesetzesebene

Regulierung der Produktmärkte: Regeln, Preise, Konkurrenz

Firmengründung an Genehmigung und Qualifikation gebunden

#### Umverteilung

Monetäre Transfers und Sachleistungen

Offene und inklusive Institutionen

- 
- Skandinavisches Modell (Nordic Model)
  - Kontinentales Modell (Rhineland Model)
  - Aglo-Sächsisches Modell (Liberal Model)
  - Mediterranes Modell (Mediterranean Model)
  - Erweiterungsländer (Catching Up Model)

- 
- Umfassender Wohlfahrtsstaat, hohe Steuerquote
  - Gewerkschaften organisieren Versicherung und Schulungen
  - Steuerfinanzierte Sozialleistungen
  - Mindestlöhne, hohe Ersatzraten für niedrige Einkommen
  - Hoher Grad der Umverteilung
  - Niedrige Unternehmenssteuern, hohe Individualsteuern

Schweden, Norwegen, Finnland, Dänemark, Niederlande (?)



- Erwerbsabhängige Sozialbeiträge (-leistungen)
- Zentralisierte Interessensvertretungen
- Grosse Bedeutung der Branchenkollektivverträge
- Geringe Rolle für Umverteilung
- Finanzielle Transfers, weniger Institutionen

Deutschland, Frankreich, Belgien, Österreich, Italien (?)

- Niedrige Transfers
- Ausgeprägte Unterschiede nach Geschlecht
- Niedrige Beschäftigungsrate
- Bedeutung familiärer Netzwerke
- Nachwirkungen Agrar- und Feudalgesellschaft
- Geringer Stellenwert von Wettbewerb

Griechenland, Spanien, Portugal, Italien (?)

- Hohe Bedeutung von Wettbewerb
- Geringe Rolle für Regulierung
- Sozialleistungen an Bedürftigkeit gebunden
- Arbeitsanreize (-zwang): welfare to work
- Öffentliches Gesundheitswesen und Schulen (partiell) (in europäischer Variante)
- Hohe Einkommensunterschiede

Anglo-Sächsisches Modell Europa: Irland, Großbritannien

Anglo-Sächsisches Modell Übersee: USA, Kanada, Australien, Neuseeland

- Noch kein ausgeprägtes Modell
- Hohe Bedeutung von Direktinvestitionen
- Niedrige Sozialausgaben
- Niedrige und einfache Steuern (Flat Tax)
- Neue Institutionen/rasche Regimewechsel
- Regulierung/Planung lösen negative Erinnerungen aus

Tschechische Republik, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei, Estland,  
Lettland, Litauen, Bulgarien, Rumänien

- Das neue Europa: Bilanz, Politik, Modell
- Erfolgsvergleich langfristig/seit 1990
- Reformelemente
- Reformblockaden
- Zusammenfassung

## WIFO ■ Das langfristige Wachstum 1960 - 1990

Wachstum des realen BIP	1960-1990
Skandinavisches Modell	3,3%
Kontinentales Modell	3,5%
USA	3,5%
EU 15	3,4%
<b>Ausreißer:</b> Mediterranes Modell	4,6%
(alle 3 zwischen 4,5% und 4,8%)	
Anglo-Sächsisches Modell Europa	2,6%
(UK 2,5%)	

## WIFO ■ Unterschiede in den letzten 15 Jahren

	1990/2005	1995/2005
Skandinavisches Modell	2,3% <sup>1</sup>	2,6%
Kontinentales Modell	1,6% <sup>2</sup>	1,7%
Anglo-Sächsisches Modell Europa	2,7%	3,1%
USA	3,0%	3,3%

### Die zwei extremen Modelle zeigen hohes Wachstum

- Skandinavien inkl. Krise Anfang der 90er Jahre
- UK besonders im Vergleich zur schwachen Entwicklung 1960-90

<sup>1</sup> Alle zwischen 2,0% und 2,2% trotz Krise 1991/92; Norwegen 3,2%

<sup>2</sup> Deutschland 1,6%, Frankreich 1,8%, Italien 1,4%; kleine Länder 2% +

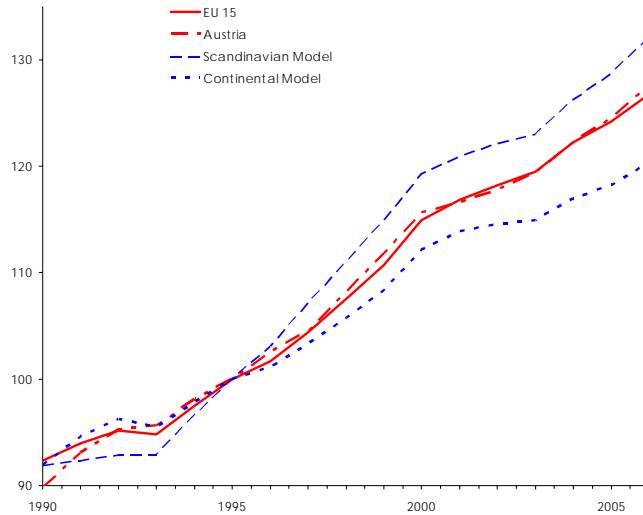
## WIFO ■ Unterschiede nach anderen Indikatoren (2005)

	Arbeitslose	Beschäftigung	Budgetdefizit
Skandinavisches Modell	5,5%	74,5%	+1,4%
Kontinentales Modell	8,9%	66,0%	- 3,1%
Anglo-S. Modell Europa	4,7%	72,5%	- 2,9%
USA	5,2%	76,1%	- 4,0%
EU 15	8,0%	66,7%	- 2,5%

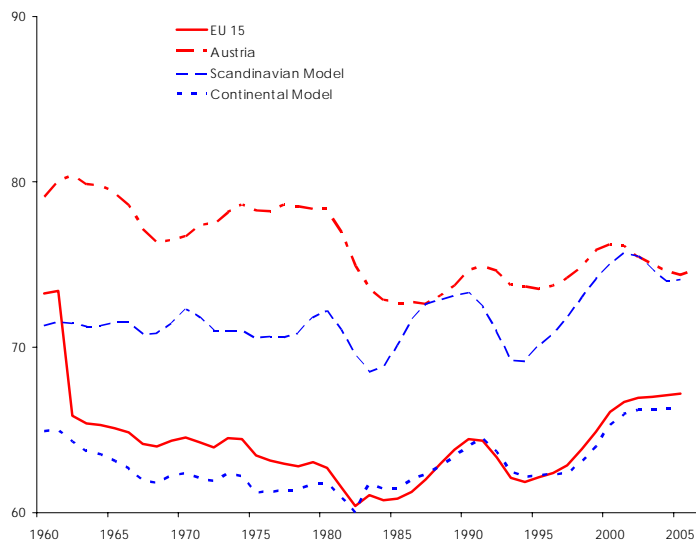


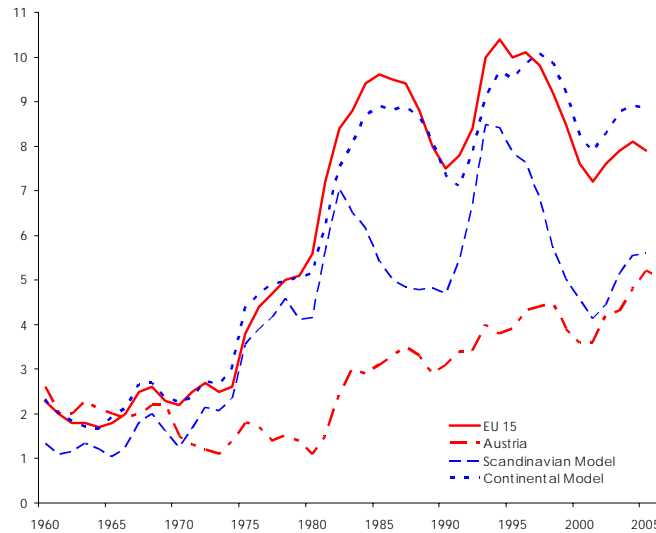
Die Unterschiede zwischen skandinavischem und kontinentalem Modell sind am Arbeitsmarkt und bei der fiskalischen Disziplin noch groß

## Erfolg (Performance): Wachstum nach Modelltypen; 1995=100



## Beschäftigungsquote





Langfristig (1960-90) überraschend geringe Wachstumsunterschiede  
zwischen Europa und US  
zwischen europäischen Modelltypen

Seit 1990 haben in Europa "Extremtypen" beste Performance

- das **anglo-sächsische Modell**  
mit Flexibilität, Offenheit, Dienstleistungsorientierung
- das **skandinavische Modell**  
mit einem Reformkurs zur Erhaltung des Wohlfahrtsstaates

Das größte Problem: die **großen kontinentalen Länder**

am wenigsten flexibel,  
wenig reformfreudig,  
unzureichende Orientierung an Lissabonzielen

- 
- Das neue Europa: Bilanz, Politik, Modell
  - Erfolgsvergleich langfristig/seit 1990
  - **Reformelemente**
  - Reformblockaden
  - Zusammenfassung

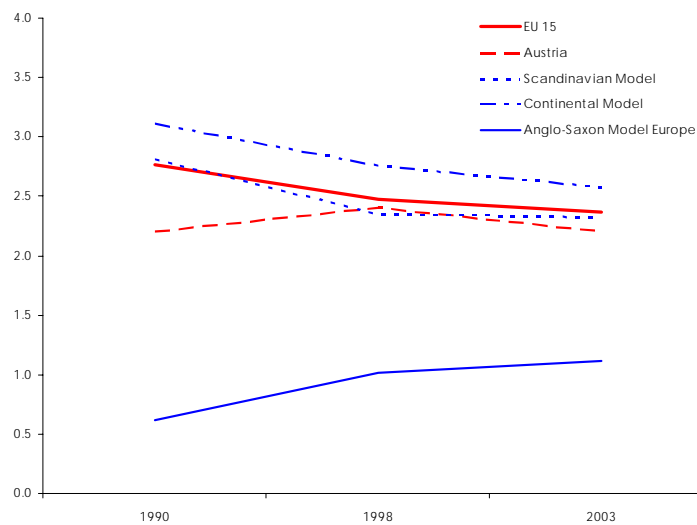
- 
1. "Flexicurity" oder "ausgewogene, gesteuerte Flexibilisierung"
  2. Arbeitsanreize und Training (carrots and sticks)
  3. Fiskalische Disziplin und Qualität der Staatsfinanzen
  4. Forcierung von Wachstum und technologischer Exzellenz
  5. Konsistente, konsensuale Langfriststrategie

## 1. "Flexicurity" oder "ausgewogene, gesteuerte Flexibilisierung"

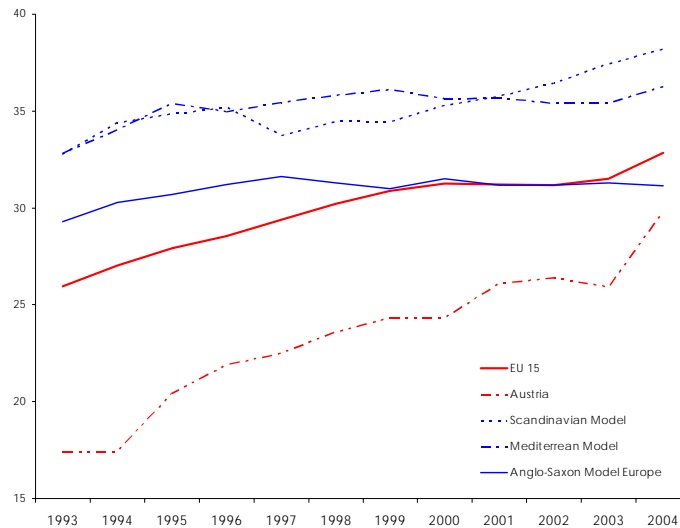
- Flexibilität für Firmen (Kündigung, wenig Regulierung bei Teilzeit)
- Sicherheit für Personen: hohe Ersatzraten, Sicherheitsnetze
- Teilzeit ist ein Recht, bewusste Wahl im Lebenszyklus
- Rechte zur Rückkehr, auf Vollzeitarbeitsplatz nach Teilzeit
- Geschlechtergleichheit in Theorie und Praxis
- Pro Rata Sozialleistungen bei Teilzeit
- Zielgrößen für Beschäftigung in Teilgruppen

➔ Nachfrage und Betroffene wählen Absicherung, Vereinbarungen  
Übergänge: nicht Sackgasse

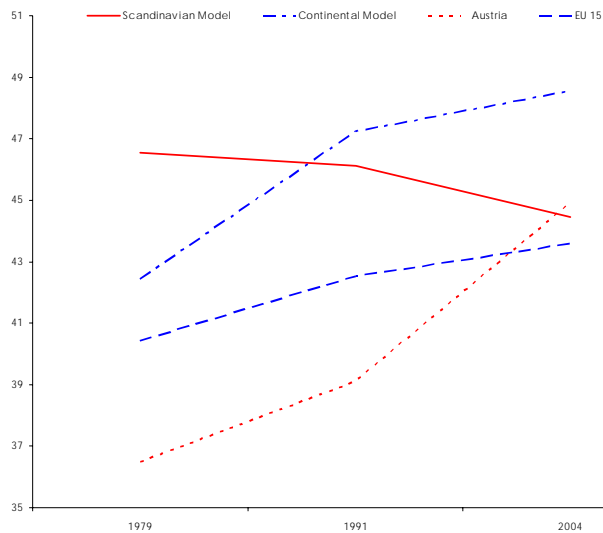
## Arbeitsmarktregulierung







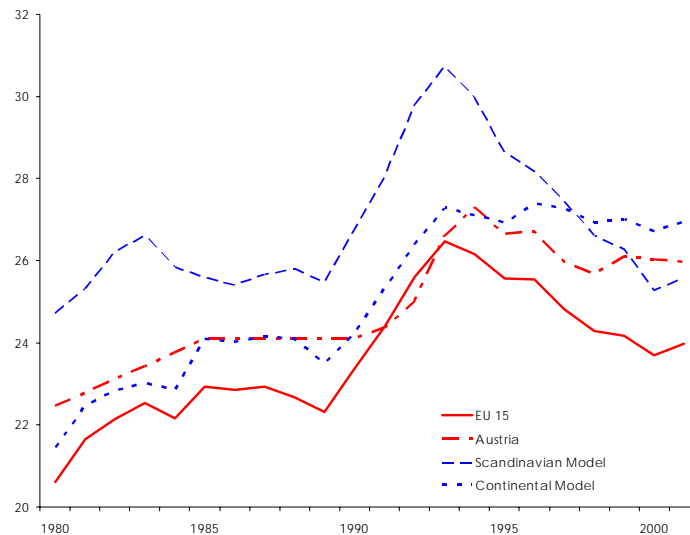
- Erhöhung der Nettolöhne für Niedrigqualifizierte
- Kurzfristig/Partiell: Steuerkredite, Subventionen, Kombi-Löhne
- Langfristig durch Training (echtes Angebot, Verpflichtung)
- Aktive Arbeitsmarktpolitik mit hoher Qualität, Image, Konkurrenz
- Angebote für spezifische Gruppe inkl. kommunaler Ersatzjobs
  
- Hohe Mobilitätsanforderungen (regional und beruflich)
- Verbesserte Anreize (Verringerung des Steuerkeiles, Vergrößerung der Differenz Arbeitslohn/Ersatzzahlung)
- Niedrige Steuern für Firmen



- Staatshaushalte müssen mittelfristig ausgeglichen sein
- Handlungsspielraum bei Krise und Vorsorge Alterung
- Ausgabenplafonds, Berücksichtigung der Verteilungswirkungen
- Qualität der Finanzen wichtig: Zukunftsausgaben
- Output- und Zielorientierung statt Kostenfortschreibung



Mittelfristig ausgeglichene Budgets als  
Voraussetzung für Handlungsspielraum



36

08.09.2006

#### 4. Forcierung von Wachstum und technologischer Exzellenz

- Ohne Wachstum kein Budgetausgleich, kein Wohlfahrtsstaat
- Ziel der technischen Exzellenz, hoher Produktivität
- Forcierung von Innovation, Ausbildung, Weiterbildung
- Führend in neuen Technologien: ICT, Biotechnologie
- Lissabonziele erfüllt, führend im Pisa Rating
- Exzellenzclusters



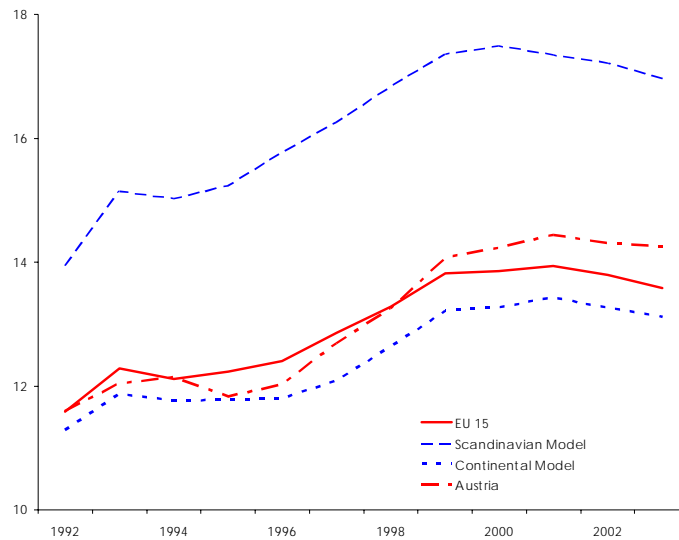
**Proaktive Politik an Stelle von Deregulieren und Warten**

**Offene Märkte, Liberalisierung sind notwendige Bedingung, Zukunftsinvestitionen hinreichend für Wachstum**

**Mikroökonomischer Wandel braucht makroökonomische Stabilität**

37

08.09.2006



38

08.09.2006

## 5. Konsistente, konsensuale Langfriststrategie

- Vier Partner in Wirtschaftspolitik:  
Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Regierung, Experten
- Langfristige Konzepte existieren und werden durchgeführt
- Die Basisstrategien sind unbestritten und ändern sich nicht kurzfristig
- Inklusivität für Ausländer, Randgruppen ist Bestandteil der Strategie



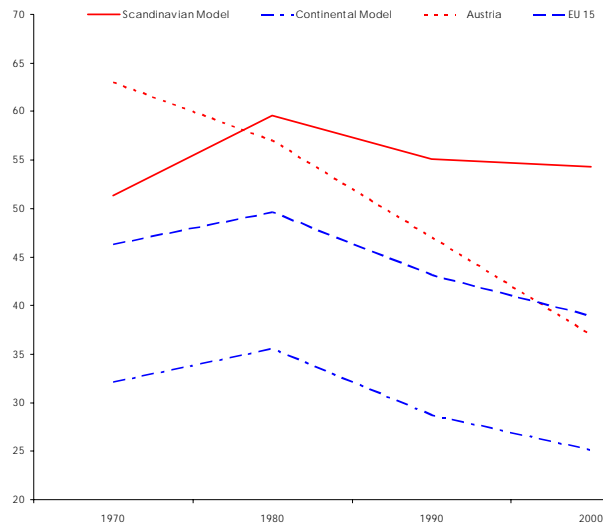
Reformen sind positiv motiviert

Vor- und Nachteile der Reformen müssen fair verteilt sein (Vertrauen, Trust)

39

08.09.2006

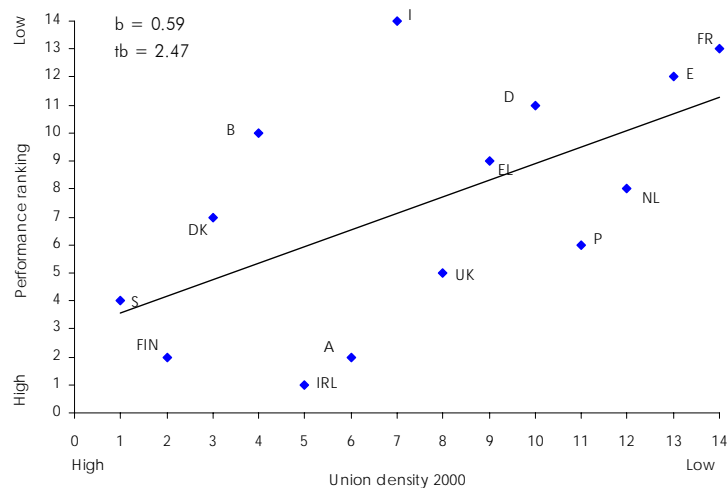
## WIFO ■ Gewerkschaftlicher Organisationsgrad



40

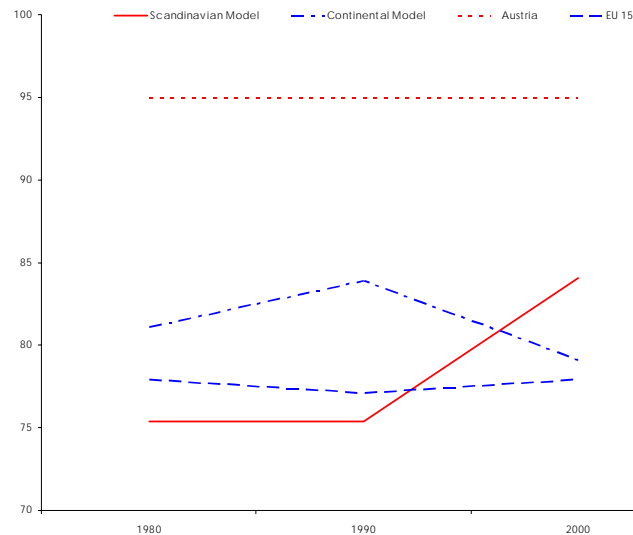
08.09.2006

## WIFO ■ Wirtschaftlicher Erfolg und gewerkschaftlicher Organisationsgrad: 2000



41

08.09.2006



### Einige Reformelemente in extremen Modellen ähnlich:

- Anreizstrukturen (make work pay)
- Training und Verpflichtungen
- Public Sector Management
- Niedrige Unternehmenssteuern
- Regionalisierung und Clusters

### Andere verschieden:

- Ausgangshöhe für Steuern und Richtung der Veränderung
- Inklusivität vs. Bedürfnisabhängigkeit
- Rolle von Technologien und Industrie vs. Dienstleistungen
- Förderung von Business Start Ups vs. unregulierte Gründungen
- Zulassung, Bremsen von Billiglohnjobs

- Veränderungsgeschwindigkeit steigt
  - Es gibt Gewinner und Verlierer
  - Last der Veränderung ungleich verteilt (ohne Interventionen)
  - Offenheit bedeutet Niedriglohnkonkurrenz und billige Produkte
  - Heterogenität (Firmen, Arbeit, Wünsche)
- ➔ Dynamische inklusive Institutionen  
Vertretung von Partikularinteressen langfristig schädlich
- ➔ Förderung von Tätigkeiten mit positiven Externalitäten, Vertrauen,  
Stabilität erhöht Einkommen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

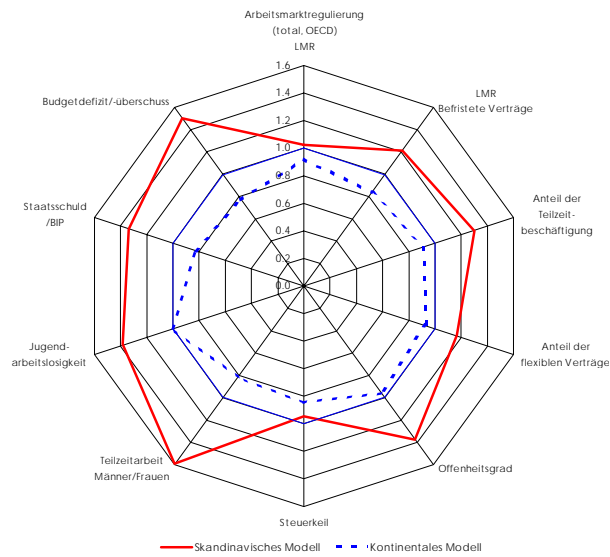
- Das neue Europa: Bilanz, Politik, Modell
- Erfolgsvergleich langfristig/seit 1990
- Reformelemente
- **Reformblockaden**
- Zusammenfassung

- Unterschätzung des Veränderungsbedarfs
- Fehlen einer schweren nationalen Krise
- Geringer Außensektor/Offenheit
- Größerer Veränderungsbedarf
  - Lohnnebenkostenbasiertes Sozialsystem
  - Stärker regulierte Arbeitsmärkte
  - Insider/Outsider-Differenz
- Fehlender Konsens in Politik und Gesellschaft

**Das Wichtigste:**  
Unterschätzung der Notwendigkeit, in die  
Zukunft zu investieren

- Bessere Performance als „große“ kontinentale, aber weniger günstig als Skandinavien
- Wachstum nicht stark genug um Arbeitslosigkeit zu senken
- Größerer Außensektor/Offenheit
- Höhere informelle Flexibilität
- Erkennen des Veränderungsbedarfs
- Wenig egalitär (große Unterschiede nach Geschlecht)
- Fehlen einer konsistenten, konsensualen Langfriststrategie
- Mittlere Position bei Zukunftsinvestitionen





	Scandinavian Model			Continental Model			Scandinavian Model - Continental Model
	1990	2005	2005-1990	1990	2005	2005-1990	2005
Labour market regulation							
All contracts: 1990/2003	(-)	2.81	2.32	-0.49	3.11	2.58	-0.53
Labour market regulation							
Regular contracts: 1990/2003	(-)	2.65	2.59	-0.07	2.30	2.38	0.08
Labour market regulation							
Temporary contracts:	(-)	3.01	1.67	-1.34	3.92	2.40	-1.52
Share of part-time work							
1993/2004	(+)	21.77	26.20	4.44	12.50	18.32	5.81
Share of fix-term contracts							
1993/2004	(+)	10.99	11.97	0.98	9.23	12.08	2.85
Share of flexible contracts							
1993/2004	(+)	32.75	38.18	5.42	21.73	30.39	8.66
FDI/GDP							
1995/2004	(+)	3.17	0.89	-2.28	1.33	0.95	-0.38
Trade openness							
1990/2004	(+)	59.80	62.08	2.28	42.84	43.21	0.38
tax wedge							
1991/2004	(-)	45.35	43.25	-2.10	47.24	48.56	1.32
Share of part-time work							
Men in relation to women							
1993/2004	(+)	0.27	0.36	0.09	0.15	0.19	0.04
Long-term unemployment							
1992/2004	(-)	1.26	1.35	0.09	3.49	4.42	0.94
Youth unemployment							
1993/2004	(-)	17.17	11.99	-5.18	16.05	16.53	0.48
Fiscal debt							
in % of GDP: 1991/2004	(-)	58.44	48.22	-10.22	57.94	77.71	19.77
Fiscal deficit/surplus							
in % of GDP: 1990/2005	(+)	-4.51	0.44	4.96	-4.49	-3.51	0.99

## WIFO ■ Die Fähigkeit, mit Veränderungen umzugehen

---

- Drei- und vierpolige Politik ist offener für grundlegende Veränderungen
- Regierung kann Blockaden kurzfristig beseitigen  
Alleingang reduziert langfristig Vertrauen in Stabilität: Planbarkeit  
Und es kommt zu Kehrtwendungen bei Regierungswechsel
- Die Last der Veränderung ist akzeptabel, wenn sie von einer positiven Vision kommt und wenn sie gleich verteilt ist
- Komplexe Reformen – wie größere Flexibilität und Sicherheit zur gleichen Zeit – sind machbar in Gesellschaften mit Vertrauen, mit Mitbestimmung
- Länder mit offenen, inklusiver Institutionen genießen Vorteile in Zeiten rasanter Veränderungen

➔ **Das kontinentale Modell hat die geringste Fähigkeit, Veränderungen zu managen**

## WIFO ■

## Die neuen Fragen

---

- Flexibilität mit Sicherheit verbinden
- Beschäftigung ohne Lohndumping
- Externalitäten fördern und managen
- Gewinne für Ausbildung und Standort nutzen
- Teilzeit als Übergangslösung, gendergerecht
- Leistungslöhne ohne Entsolidarisierung
- Altersgerechter Tätigkeitswechsel

- 
- Das neue Europa: Bilanz, Politik, Modell
  - Erfolgsvergleich langfristig/seit 1990
  - Reformelemente
  - Reformblockaden
  - **Zusammenfassung**

---

Das Europäische Modell ist das ambitionöseste Modell:  
effizient + sozial + umweltfreundlich

Das Europäische Modell ist kein Hindernis für die  
Wettbewerbsfähigkeit

- Wenn die Reformen in Richtung Veränderung, Anreize, Zukunftsfaktoren gehen (Lissabonziele)
- Wenn die Regierung Veränderungen forciert, nicht bremst
- Wenn die Politik proaktiv das Wachstum forciert



**Das Skandinavische Modell trifft diese Ziele  
besser als das Kontinentale Modell**

■ Die Politikstrategien erfolgreicher Länder waren nicht passiv sondern problemorientiert und vorwärts schauend

- Wachstum fördernd
- Technologie unterstützend
- Leistungsanreize (Arbeit, Vorsorge)
- gelenkte und ausgewogene Flexibilität
- Obergrenzen für Staatsausgaben/Budgetausgleich
- Wohlfahrtsreform nicht Abbau



**Der Pariskonsens (deregulieren und warten) ist ungenügend**



**Eine proaktive Wirtschaftspolitik ist notwendig  
Mitarbeit der Institutionen / Konsens**



## Das Europäische Sozioökonomische Modell

**Bad Ischler Dialog der österreichischen Sozialpartner  
6. September 2006**

**Karl Aiginger**

1. Einleitung: Zielsetzung und Aufbau des Weißbuches
2. Determinanten von Wachstum und Beschäftigung
  - 2.1 *Warum sind Wachstumsraten von Ländern und Regionen unterschiedlich?*
  - 2.2 *Europäische Erfahrungen bezüglich Wachstum und Beschäftigung seit 1990*
  - 2.3 *Wachstum, Strukturwandel und Produktivität in Österreich*
3. Rahmenbedingungen für das zukünftige Wachstum
  - 3.1 *Europäische Wirtschaftspolitik: Währungsunion, Binnenmarkt, Erweiterung, Lissabon-Strategie*
  - 3.2 *Finanz- und Kapitalmarktsystem*
  - 3.3 *Prognosen über Bevölkerungsentwicklung, Migration und Erwerbspotential in Österreich*
  - 3.4 *Rolle des Staates*

4. Politiklinien einer Wachstumsstrategie
  - 4.1 *Das Innovationssystem*
  - 4.2 *Aus- und Weiterbildung*
  - 4.3 *Infrastruktur als Standortfaktor mit Nachfragewirksamkeit*
  - 4.4 *Private Binnennachfrage*
  - 4.5 *Die Rolle von Steuern und Staatsausgaben - Struktur und Anreize*
  - 4.6 *Exporte als Beschäftigungs- und Wachstumsmotor*
  - 4.7 *Aktive Arbeitsmarktpolitik und Eingliederung von Problemgruppen*
  - 4.8 *Arbeitsmarktflexibilität und soziale Sicherung*
5. Spezielle Ansatzpunkte
  - 5.1 *Dienstleistungsgesellschaft: hochwertige unternehmensnahe Dienstleistungen, Tourismus- sowie Gesundheits- und Pflegeberufe*
  - 5.2 *Regionale Standortpolitik und ländlicher Raum*
  - 5.3 *Wettbewerb und Regulierung*
  - 5.4 *Unternehmensgründungen und Dynamik*
  - 5.5 *Umweltpolitik als Wachstumsstrategie*
6. **Modellberechnung des Wachstums- und Beschäftigungseffektes der vorgeschlagenen Strategie**
7. Zusammenfassung

Michael Porter: firms cannot strive for cost leadership and technology lead at the same time; Scandinavia voted for technical lead

Calmfors/Driffield: strong centralization of bargaining plus de-centralisation are feasible

Aghion/Schumpeter: high competition and monopoly are good for innovation

Werner Sesselmaier: Liberal & Scandinavian countries are better in dealing with the insider-outsider problem and the heterogeneity of work, workforce and products

Ruud de Mooij: continental Model prevents integration of immigrants (limited mobility, high protection): vulnerable for globalisation

- Europa kann derzeit nicht mit dem Wachstum der Weltwirtschaft mithalten
- Arbeitslosigkeit ist hoch und anhaltend
- Österreich liegt beim Wachstum im EU- Schnitt, jüngst etwas höher als im Euroraum
- Deutschland, Italien, Schweiz wachsen besonders schwach
- Konjunkturaussichten 2006 günstig
- Das "weitere" Europa holt auf

- Das anspruchsvollste Sozio-ökonomische Modell verbindet Effizienz, Soziale Absicherung, Nachhaltigkeit
- Skandinavische Länder haben umfassendstes Modell dennoch rasches Wachstum, erfolgreiche Globalisierung
- Umfassende Reformen Flexibilität, Anreizstrukturen, fiskalische Disziplin proaktive Innovation/Ausbildung, Strategie und Konsens
- Das reformierte europäische Modell ist kein Hindernis, sondern erhöht die Wettbewerbsfähigkeit und ist Vorbild

	Part-time employment			Men in relation to women			Persons in labour market programmes				Total
	1979	1990	2004	1979	1990	2004	Training	Youth measures	Subsidised employment	Measures for the disabled	
	In % of full-time equivalent						In % der Labour Force 2002				
<b>Scandinavian Model</b>	<b>19.7</b>	<b>20.4</b>	<b>22.8</b>	<b>0.15</b>	<b>0.27</b>	<b>0.36</b>	<b>4.84</b>	<b>0.97</b>	<b>1.34</b>	<b>1.49</b>	<b>8.64</b>
Denmark	22.7	19.2	17.5	0.11	0.34	0.48	15.90	1.83	0.82	2.58	21.13
Finland	6.7	7.6	11.3	0.30	0.45	0.53	2.95	2.11	1.73	0.83	7.62
Netherlands	16.6	28.2	35.0	0.13	0.26	0.25	3.97	0.68	1.55	1.00	7.20
Sweden	23.6	14.5	14.4	0.12	0.22	0.41	2.50	0.61	1.95	0.99	6.05
Norway	27.3	21.8	21.1	0.21	0.17	0.31	0.99	0.51	0.24	2.74	4.48
<b>Continental Model</b>	<b>8.7</b>	<b>11.8</b>	<b>16.8</b>	<b>0.13</b>	<b>0.15</b>	<b>0.19</b>	<b>1.99</b>	<b>1.91</b>	<b>2.37</b>	<b>0.45</b>	<b>6.58</b>
Germany	11.4	13.4	20.1	0.05	0.08	0.17	1.24	1.01	0.97	0.38	3.60
France	8.1	12.2	13.4	0.14	0.20	0.20	2.27	2.69	2.45	0.55	7.96
Italy	5.3	8.8	14.9	0.28	0.22	0.20	0.10	3.12	4.52	7.74	
Belgium	6.0	13.5	18.3	0.06	0.15	0.18	13.43	0.74	4.72	18.89	
Austria	7.6	9.0	15.5	0.08	0.08	0.13	4.42	0.10	0.67	5.19	
<b>Anglo-Saxon Model Europe</b>	<b>15.7</b>	<b>19.5</b>	<b>23.8</b>	<b>0.06</b>	<b>0.14</b>	<b>0.24</b>	<b>0.31</b>	<b>1.73</b>	<b>5.00</b>	<b>0.17</b>	<b>0.87</b>
Ireland	5.1	10.0	18.7	0.16	0.21	0.20	0.20	1.73	5.00	0.17	6.73
United Kingdom	16.4	20.1	24.1	0.05	0.13	0.25	0.31	0.17	0.17	0.17	0.48
<b>Mediterranean Model</b>	<b>7.8</b>	<b>5.3</b>	<b>8.1</b>	<b>0.15</b>	<b>0.18</b>	<b>0.21</b>	<b>10.23</b>	<b>1.48</b>	<b>3.86</b>	<b>0.22</b>	<b>15.79</b>
Greece	6.7	6.0	6.0	0.34	0.28	2.09	0.38	0.54	0.02	3.03	
Portugal	7.8	7.6	9.6	0.15	0.30	0.41	14.96	0.00	1.07	0.16	16.19
Spain	4.6	8.3	0.12	0.15	10.98	1.98	5.06	0.27	18.29		
<b>Anglo-Saxon Model Overseas</b>	<b>16.1</b>	<b>14.6</b>	<b>14.1</b>	<b>0.32</b>	<b>0.41</b>	<b>0.43</b>	<b>0.96</b>	<b>0.55</b>	<b>0.39</b>	<b>0.89</b>	<b>1.94</b>
USA	16.4	14.1	13.2	0.34	0.43	0.43	0.94	0.44	0.35	1.73	
Canada	12.5	17.0	18.5	0.25	0.34	0.40	1.15	0.39	0.29	1.83	
Australia	15.9	22.6	27.1	0.15	0.29	0.39	0.85	2.98	1.52	0.83	6.18
New Zealand	13.9	19.7	22.0	0.17	0.23	0.30	2.57	5.28	1.11	1.31	10.27
<b>EU 15</b>	<b>11.0</b>	<b>12.2</b>	<b>16.1</b>	<b>0.1</b>	<b>0.20</b>	<b>0.24</b>	<b>5.78</b>	<b>1.42</b>	<b>2.39</b>	<b>0.70</b>	<b>10.28</b>
Japan	15.4	19.2	25.5	0.27	0.28	0.34	0.15	0.15	3.38	0.02	4.39
<b>Catching-up Model</b>	<b>3.3</b>	<b>3.1</b>	<b>3.6</b>	<b>0.29</b>	<b>0.70</b>	<b>1.17</b>	<b>0.71</b>	<b>0.59</b>	<b>0.02</b>	<b>1.46</b>	
Czech Republic	0.67	0.87	1.22	0.33	0.47	0.55	6.15	3.22	6.82	0.02	7.88
Hungary	0.67	0.87	1.22	0.33	0.47	0.55	6.15	3.22	6.82	0.02	7.88
EU 15/USA	0.67	0.87	1.22	0.33	0.47	0.55	6.15	3.22	6.82	0.02	7.88

## Part-time employment according to reason; 2. quarter 2005

	No full-time job found	No full-time job wanted	At general or occupational education	Own illness/disability	Other reasons	No reason specified	Support for children or adults
	In %						
<b>Scandinavian Model</b>	<b>14.9</b>	<b>44.2</b>	<b>18.2</b>	<b>5.3</b>	<b>5.6</b>	<b>6.9</b>	<b>7.9</b>
Denmark	16.3	36.4	37.4	6.0			3.5
Finland	28.2	29.4	27.6	1.8	5.5		7.6
Netherlands	4.0	69.8	12.2	1.1	1.1	8.1	3.7
Sweden	24.0	17.1	10.2	13.1	12.8	4.9	17.7
Norway	12.9	50.2	21.2	3.5		12.2	
<b>Continental Model</b>	<b>26.1</b>	<b>27.8</b>	<b>5.4</b>	<b>3.2</b>	<b>9.2</b>	<b>2.6</b>	<b>29.7</b>
Germany	19.3	17.9	8.2	2.5		2.8	49.3
France	29.1	55.2	1.3	4.9	2.1	3.6	3.9
Italy	39.3	17.8	5.0	2.7	5.4	1.2	28.6
Belgium	15.0	8.2	3.0	2.5	55.4		15.7
Austria	10.9	16.4	10.0	2.2	24.1		36.5
<b>Anglo-Saxon Model Europe</b>	<b>8.2</b>	<b>19.9</b>	<b>14.7</b>	<b>2.9</b>	<b>18.5</b>	<b>4.0</b>	<b>35.2</b>
Ireland	11.1	20.9	3.0	10.2			54.9
United Kingdom	8.0	19.9	15.5	2.4	18.5	0.6	35.2
<b>Mediterranean Model</b>	<b>32.8</b>	<b>15.5</b>	<b>9.5</b>	<b>4.1</b>	<b>26.3</b>	<b>0.9</b>	<b>11.0</b>
Greece	48.3	26.5	5.2	1.4	9.5	1.9	7.1
Portugal	22.5	21.7	4.1	19.7	22.7		9.3
Spain	31.6	12.2	11.4	1.7	30.4	0.7	12.1
<b>Anglo-Saxon Model Overseas</b>							
USA	-	-	-	-	-	-	-
Canada	-	-	-	-	-	-	-
Australia	-	-	-	-	-	-	-
New Zealand	-	-	-	-	-	-	-
<b>EU 15</b>	<b>19.0</b>	<b>28.5</b>	<b>9.9</b>	<b>3.3</b>	<b>9.9</b>	<b>2.9</b>	<b>26.5</b>

## Differenz Brutto-/Nettolohn: Tax wedge

	Single person without children					
	1979	1991	Total 2004	Employee Shares of individual categories	Employer	Income tax
<b>Scandinavian Model</b>	<b>46.1</b>	<b>45.4</b>	<b>43.2</b>	<b>12.2</b>	<b>14.6</b>	<b>16.4</b>
Denmark	40.6	46.7	41.5	10.5	0.5	30.4
Finland	41.6	44.5	43.8	4.9	19.4	19.5
Netherlands	48.0	46.5	43.6	22.2	14.0	7.3
Sweden	50.7	46.0	48.0	5.3	24.6	18.1
Norway	43.5	41.2	36.9	6.9	11.5	18.5
<b>Continental Model</b>	<b>42.4</b>	<b>47.2</b>	<b>48.6</b>	<b>12.4</b>	<b>22.6</b>	<b>13.7</b>
Germany	40.8	46.4	50.7	17.3	17.3	16.2
France	-	-	47.4	9.8	28.2	9.4
Italy	45.3	48.8	45.7	6.9	24.9	14.0
Belgium	47.4	53.7	54.2	10.7	23.0	20.5
Austria	36.5	39.1	44.9	14.0	22.5	8.4
<b>Anglo-Saxon Model Europe</b>	<b>36.0</b>	<b>33.6</b>	<b>30.7</b>	<b>7.6</b>	<b>9.0</b>	<b>14.2</b>
Ireland	33.9	39.8	23.8	4.5	9.7	9.6
United Kingdom	36.1	33.2	31.2	7.8	9.0	14.5
<b>Mediterranean Model</b>	<b>33.7</b>	<b>35.5</b>	<b>36.8</b>	<b>6.5</b>	<b>22.6</b>	<b>7.7</b>
Greece	25.6	33.0	34.9	12.5	21.9	0.5
Portugal	28.1	33.2	32.6	8.9	19.2	4.5
Spain	36.4	36.5	38.0	4.9	23.4	9.7
<b>Anglo-Saxon Model Overseas</b>	<b>30.9</b>	<b>30.8</b>	<b>29.7</b>	<b>7.0</b>	<b>7.0</b>	<b>15.8</b>
USA	31.9	31.3	29.6	7.1	7.1	15.4
Canada	23.2	29.0	32.8	6.2	10.1	16.5
Australia	21.9	22.8	28.6	-	5.7	22.9
New Zealand	26.0	23.8	20.7	-	-	20.7
<b>EU 15</b>	<b>39.3</b>	<b>41.5</b>	<b>40.8</b>	<b>10.2</b>	<b>18.0</b>	<b>12.7</b>
Japan	16.70	21.5	26.6	10.3	11.1	5.2
<b>Catching-up Model</b>			<b>44.6</b>	<b>9.6</b>	<b>26.4</b>	<b>8.7</b>
Czech Republic	-	-	43.6	9.3	25.9	8.4
Hungary	-	-	45.8	9.9	26.9	9.0
EU 15/USA	1.23	1.33	1.38	1.43	2.53	0.82



- Stabilitätspakt gelockert
- Lissabonstrategie forciert und nationale Verantwortung gestärkt
- Wachstum als wichtigstes Ziel
- Dienstleistungsrichtlinie zurückgestellt und abgemildert
- Frühjahrsgipfel 2006

Europäisches Modell

Europäisches Sozialmodell, Lebensmodell, Zivilgesellschaft

Europäischer Wohlfahrtsstaat

**Sozio-ökonomisches Modell**

Elemente der Ökologie

Innovationssystem

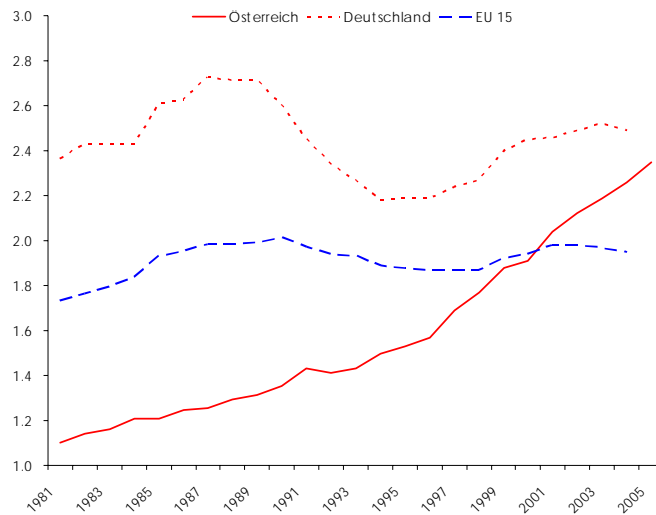
Entlohnung und Produktivität

Gesundheit, Bildung, Ernährung, Agrarwirtschaft

Speziell die Reformen können nicht im Sozialbereich alleine ansetzen



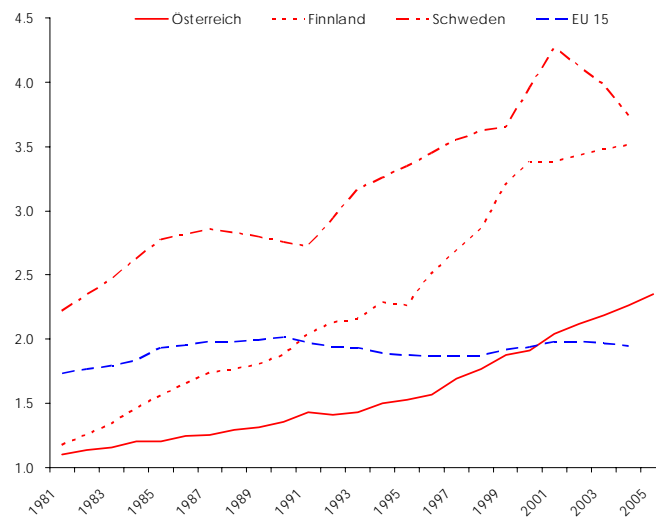
**Sozio-ökonomisches Modell**



Q: WIFO-Berechnungen

66

08.09.2006



Q: WIFO-Berechnungen

67

08.09.2006